

## Predigt am 25.03.2018 (Wiedereröffnung St. Vitus am Palmsonntag): Mk 11,1-10

### Kreuzung Christi

I. „Geht in das Dorf, das vor euch liegt; und gleich wenn ihr hineinkommt...“ - So hörten wir Jesus soeben im Evangelium sagen - am Palmsonntag, wie man dann später sagte. Handschuhsheim ist freilich kein Dorf mehr, sondern (seit 1903) ein Stadtteil Heidelbergs. Und doch: „Gleich wenn ihr hineinkommt...“ jedenfalls aus Richtung Altheidelberg und über Neuenheim, gleich wenn ihr hineinkommt, seht ihr St. Vitus, diese alte, in ihrem Kernbestand älteste Pfarrkirche auf der heutigen Gemarkung Heidelberg. Sie ist nun auch innen ein wahres Schmuckstück (geworden). **Am Kerwe-Sonntag 2015** haben wir zum großen Jubiläum - 1250 Jahre Handschuhsheim - dem ehemaligen Dorf eine kleinere Glocke gewidmet und so das Geläut von St. Vitus auch klanglich komplettiert. Heute hängen wir es an die große Glocke: St. Vitus ist wieder geöffnet. Heute wurde unsere Kirche wiedereröffnet.

Und so nehmen wir wahr, wer da alles gekommen ist, um diese Freude mit uns zu teilen; wer gleichsam herbeigeeilt ist, um diesen Festakt und Festgottesdienst mit uns zu feiern. Wir begrüßen als Erstes ganz herzlich - ich muss nicht sagen warum - meinen Vorgänger, Pfarrer i.R. **Alwin Schneider** mit seiner Schwester Helga. Zu den weiteren Konzelebranten gehört der Künstlerpfarrer **Udo Körner**, dem seine Primizkirche das Triptychon verdankt, das jetzt umso mehr und mit neuer Beleuchtung die Altarwand ziert. Primiz hier in St. Vitus hatte vor Jahr und Tag auch Pfarrer Hermann Schmitt, heute ist er unser Subsidiar und hilft zuverlässig wie gerade auch Pfarrer i.R. Wolfgang Buck, der gestern Abend bereits die Vorabendmesse hier gefeiert hat. Es war der erste Gottesdienst nach der so überaus gelungenen Innenrenovation, die auf die **innere Renovation**, die innere Erneuerung dieser Gemeinde hoffen lässt. Mein lieber Mitbruder und ehemaliger Religionslehrer am KFG, Helmut Philipp, steht mit am Altar, aber auch in greifbarer Nähe die **evangelische Pfarrerschaft** an der Friedenskirche, in der wir Gastrecht hatten und Gastfreundschaft erfahren durften: Frau Martina Reister-Ulrichs und Dr. Gunnar Garleff mit den Kirchenältesten unserer Schwestergemeinde. KMD Michael Braatz-Tempel, Harald Schneider und der Posaunenchor. Fast 300 Jahre war diese Kirche Simultaneum, Pfarrkirche für beide Konfessionen; heute sind wir einmal mehr simultan zusammen mit Ihnen, liebe evangelische Mitchristen; wir simulieren nicht Ökumene, sondern bringen sie so zum Vorschein, dass unsere **Mitnichtchristen** merken, dass Ökumene mehr ist, als sie denken oder gar befürchten. Lieber Herr Stadtteilvereinsvorsitzender Gerhard Genthner: Dem können Sie doch als bekennender Mitchrist mühelos beipflichten oder? - samt Ihrem verdienten Vorgänger Martin Hornig, den wir ebenfalls herzlich begrüßen.

Und so kommen wir wie von selbst nicht nur zu Stadtverwaltung und Stadtparlament Heidelbergs - an der Spitze und in Vertretung des OB Herr Bürgermeister Erichson und die Stadträte, unter denen Alfred Jakob als Urgestein dieser Gemeinde besonders begrüßt und bedankt sein soll; von der Stadtspitze Heidelbergs kommen wir wie von selbst zur Doppelspitze der Kath. Stadtkirche Heidelberg, zu der bekanntlich auch St. Vitus (mittlerweile gerne) gehört. Wir bedauern, dass der Leiter der Stadtkirche, Dekan Dr. Joachim Dauer, heute nicht dabei sein kann, und freuen uns, wenn nachher der stellvertretende Dekan und geschäftsführende Pfarrer der Stadtkirche, Johannes Brandt, zu uns stößt.

Wir nehmen einander wahr, liebe Festgemeinde, an diesem lokalhistorischen Palmsonntag und bezeugen kräftig und fröhlich die Wahrheit, dass unser Herr Jesus Christus Einzug hielt nicht nur damals in Jerusalem, sondern heute erneut Einzug hält in seine Kirche hier vor Ort im katholischen Heidelberger Norden. Gerade weil die Botschaft des Palmsonntags voller Gegensätze und gemischter Gefühle ist: **Vom Hosanna zum "Crucifige eum!"** (Kreuzige ihn!): „*State in fide – Steht fest im Glauben!*“ (Wahlspruch von Kardinal Lehmann). Wir lassen uns nicht nur erschüttern von seiner Kreuzigung; wir stehen ergriffen an seiner Kreuzung, die Auferstehung heißt; an dieser Kreuzung, an der sich nicht nur die Konfessionen, sondern auch die Konflikte seiner Kirche überkreuzen. Das Kreuz und der kostbare Alabaster-Kruzifixus, der nun unübersehbar über dem Triumphbogen des Alten Chores bewundert werden kann: Das Kruzifix ist der Fixpunkt dieser Kirche und hoffentlich auch unseres Glaubens.

Und wenn wir jetzt diesen Glauben mit einem Lied (Gl 355) besingen und bekennen, dann vertrauen wir ganz und gar auf den Geist, den Christus in seinem Sterben am Karfreitag ausgehaucht und als Sieger über den Tod am Ostermorgen seinen Jüngern eingehaucht hat, wir vertrauen auf den „Geist, der heilig insgesamt, lässt Christen Christi Kirche sein, bis wir von Sünd und Fehl befreit, ihn selber schauen in Ewigkeit. AMEN

**Josef Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)**